

Das Rad-Phänomen aus dem Bayerwald

Josef Fischer aus Neukirchen b. Hl. Blut galt einst als der beste Rennfahrer der Welt – eine Spurensuche

Von Martin J. Freund

Neukirchen b. Hl. Blut. Mehr als 100 Jahre lang war seine Geschichte so gut wie vergessen: Josef Fischer, ein gebürtiger Bayerwälder aus Atzlern im Hohenbogenwinkel, begeisterte mit schier unglaublichen Leistungen die Sport-Welt des späten 19. Jahrhunderts für den gerade entstehenden Straßenradrennsport. Er gewann das erste Radrennen von Paris nach Roubaix, dominierte Fernfahrten über die Alpen und bezwang im Vergleich Radler gegen Reiter die Western-Legende Buffalo Bill. Wer heute mehr über den Rad-Helden aus dem Bayerwald in Erfahrung bringen will, jagt allerdings einem Phantom nach. Das Wenige, was erhalten ist, erzählt von Triumphen und einem Leben als Star, wie man heute sagen würde. Der Mensch aber ist verloren gegangen in Zeiten historischer Umbrüche. Ein Grab findet sich bis heute nicht.

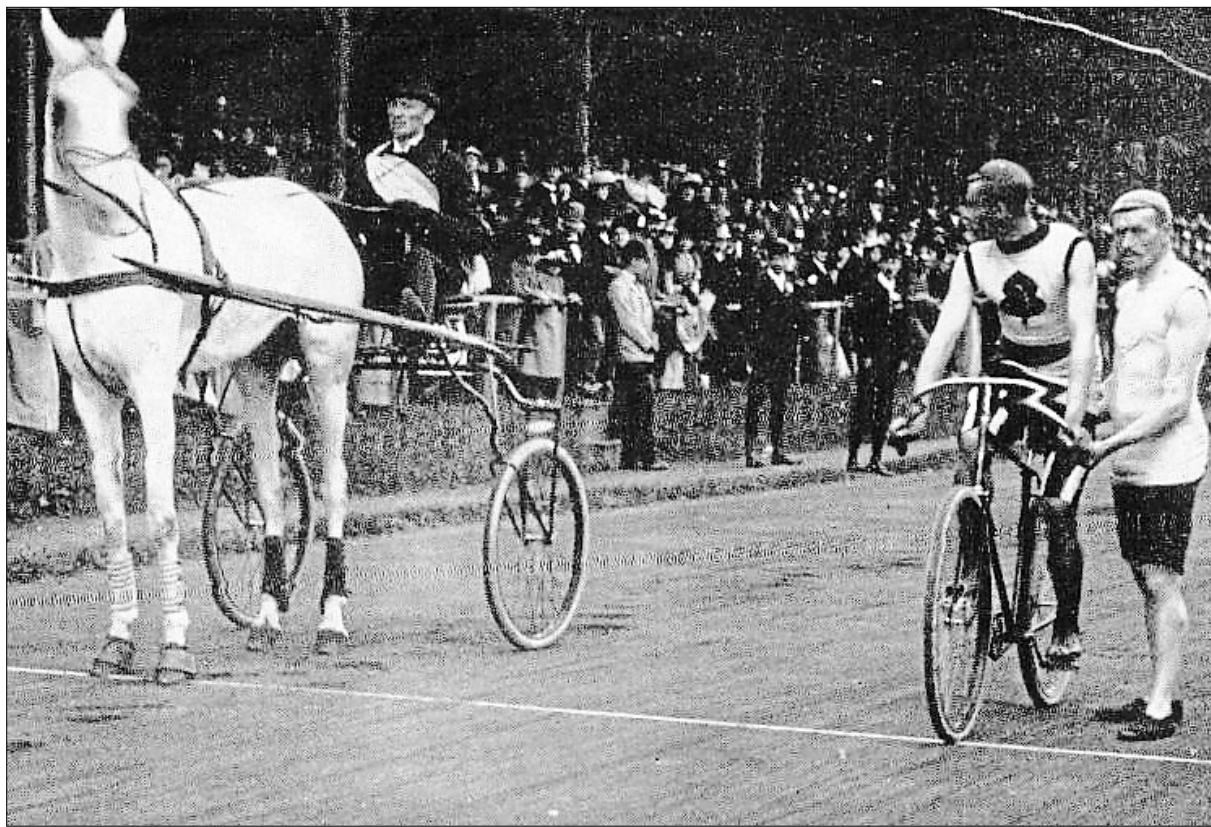
Es hatte schon des Sieges von John Degenkolb vor zwei Jahren beim Rad-Klassiker Paris – Roubaix bedurft, damit sich zumindest die Rad-Welt wieder an Josef Fischer erinnerte. 1896 hatte der Mann aus Atzlern – heute gehört der Ortsfleck zur Gemeinde Neukirchen beim Heiligen Blut – die Premiere des Rennens gewonnen und war 119 Jahre lang einziger deutscher Sieger geblieben. Bis John Degenkolb kam. Auch aus heutiger Sicht stellt sich Fischers Leistung auf der 280 Kilometer langen Strecke ziemlich beeindruckend dar. Aufzeichnungen sprechen von einer Fahrzeit von 9:17:00 Stunden – das ist eine Durchschnittsgeschwindigkeit von gut 30 km/h. Wie damals üblich, absolvierten die Radrennfahrer die Etappen hinter Schrittmachern auf Motorrädern. Dafür hatten sie aber schwere Stahlräder ohne Gangschaltung zu bewegen. Das „Journal de Roubaix“ weiß von diesem 19. April 1896, einem Sonntag, über Josef Fischer zu berichten, dass er in Doullens bei Kilometer 179 bereits einen deutlichen Vorsprung auf die Verfolger herausgefahren hatte und in Arras,

38 Kilometer später, immer noch „einen frischen Eindruck“ machte. Dabei war Fischer von den Tücken des damaligen Straßenradsports nicht verschont geblieben: Einmal, so heißt es, habe ein Pferd gescheut und den heranrasenden Pulk Fischers mit seinen Schrittmachern gestoppt. Ein andermal hätten Kühe die Straße versperrt. Und mindestens einmal muss er wohl auch gestürzt sein. Denn in der Chronik heißt es, dass Fischer „blutend und verschmutzt“ als Sieger von 10 000 jubelnden Zuschauern im Vélodrome roubaiesen empfangen wurde, ehe ihm ein Glas Champagner gereicht wurde.

Er muss eine außergewöhnliche Erscheinung gewesen sein, dieser Josef Fischer aus dem Hohenbogenwinkel. Als unehelicher Sohn des Häuslers Georg Fischer und

Mailand – München in nicht mal 30 Stunden

der Inwohnerstochter Johanna Brandl 1865 in Atzlern geboren, hatte er früh mit den arbeitssuchenden Eltern die Heimat verlassen – Schicksal vieler armer Familien damals im Bayerischen Wald. Fischer lernte Schmied, und als solcher muss er in München wohl mit dem Straßenrad in Kontakt gekommen sein. Was sich aus dieser Verbindung entwickelte, erzählt aus heutiger Sicht die Geschichte eines internationalen Sport-Stars. Zu seiner Glanzzeit galt Fischer als nichts weniger als der beste Radrennfahrer der Welt. Fischers große Bühne waren die damals aufkommenden Radfernfahrten wie Wien – Berlin und Mailand – München. Die in Leipzig erscheinende „Illustrierte Zeitung“ berichtete anlässlich des Rennens von Mailand nach München im Juni 1894 beinahe ehrfürchtig, „die Schwierigkeit des nächtlichen Überquerens der Centralalpen zwischen Bozen und Innsbruck, den Aufstieg von 123 Mtr. (Mailand) zu 1325 Mtr. Meereshöhe (Brenner) mit dem Rad konnte man sich nicht so einfach vorstellen“, und obwohl, wie es weiter



Radrennfahrer gegen Pferd: Mehrmals trat Josef Fischer (rechts auf dem Rennrad), wie hier 1894 in München, zu Vergleichen gegen Trabergespanne an – alle entschied er für sich. – Fotos: Stadtarchiv München



Pflasterstein mit Siegereignis: Josef Fischer gewann 1896 das erste Radrennen Paris – Roubaix. Am Sonntag findet die 115. Auflage des Klassikers statt.



Josef Fischer auf einem undatierten Foto.

heißt, „das Wetter in Gestalt von Gegenwind, Gewitter und Regen den wackern Radfahrern Hindernisse entgegenstellte, fuhr schon am 12. Juni nachmittags 1 Uhr 12 1/4 Min. der erste, Joseph Fischer, durchs Ziel.“ Für die 590 Kilometer hatte Fischer 29 Stunden und 30 Minuten benötigt. Ein Jahr zuvor hatte der Rad-Held aus Atzlern die Distanzfahrt Wien – Berlin für sich entschieden, obwohl Fischer, wie ein Rennbeobachter damals

vermerkt, wegen einer Sehnenzerrung „nur den rechten Fuß benutzen konnte und der linke nur markierend auf dem Pedale ruhte“. Ein zeitgenössischer Bericht kommt zu dem Befund: „Je weiter die Fahrt ging, desto besser standen Fischers Chancen, und je schwieriger das Terrain war, desto leichter gewann er sein Rennen. Im Bergauffahren fand Fischer keinen Meister, aber noch weniger im Bergabfahren. Bei der Fahrt über

den Brenner gelegentlich der Distanzfahrt Mailand – München legte Fischer beim Bergabfahren eine Verwegenheit an den Tag, die ihm beinahe den allerdings schon ziemlich sicheren Sieg hätte kosten können.“

Kein Wunder, dass der Ausnahme-Fahrer Fischer auch bei der Show gefragt war. Auf der Münchner Schyren-Rennbahn bestritt Fischer vor mehreren tausend Zuschauern einen dreitägigen Vergleich gegen Western-Legende William F. Cody, besser bekannt als Buffalo Bill. Am Ende des Vergleichs zwischen Radrennfahrer und Reiter hatte Fischer in insgesamt sieben Stunden 258,5 Kilometer zurückgelegt, William F. Cody auf verschiedenen Pferden 209. Dass es bei ersten Tour de France 1903 für ihn nur zu Platz 15 reichte, hatte wohl eher außersportliche Ursachen. Im Ziel angekommen, soll sich Fischer über findige Wettkämpfer beklagt haben, die Streckenabschnitte im Eisenbahnwagen zurückgelegt hätten.

Wer sich heute mit Josef Fischer beschäftigt, stellt fest: Die Ge-

schichte ist über den gefeierten Rad-Helden hinweggegangen. Berichte sprechen noch davon, dass Fischer nach seinem Karriere-Ende als Promi-Chauffeur in Paris arbeitete, bis er in Folge des Kriegsausbruchs Frankreich verlassen musste. Die Spuren Josef Fischers verlieren sich im Ersten Weltkrieg. Der letzte bislang auffindbare Hinweis stammt aus dem Jahr 1916, als er laut Münchner Meldeunterlagen nach Mainz zog – vermutlich mit seiner zweiten Ehefrau, die Fischer wohl zwei Jahre zuvor in London geheiratet hatte. Dem Stadtarchiv in Mainz liegen keine Meldedaten vor, wie eine Anfrage die Heimatzeitung ergab. Ansuchen der Heimatzeitung beim zuständigen Standesamt in Westminster blieben bislang unbeantwortet. Spuren von Nachkommen

Roubaix schlägt die Brücke

enden Mitte des vergangenen Jahrhunderts. Ein Sohn, Anton Josef, stammend aus erster Ehe, fiel kurz nach Ausbruch des ersten Weltkriegs. Eine Tochter von dessen Schwester Josefa ist bis 1948 in München nachweisbar, danach verliert sich auch ihre Spur. Das Rad-Phänomen Josef Fischer ist auch postum nicht zu fassen.

Umso verdienstvoller, dass die Heimat der Erinnerung an den weithin unbekannteren Rad-Helden Raum gegeben hat. Das Fahrrad-Museum Arnschwang (Lkr. Cham), im Vorjahr eröffnet, widmet sich in einer Sonderausstellung dem Leben des Rad-Helden vom Hohenbogenwinkel. An diesem Sonntag werden es aber wohl die Radprofis sein, die beim 115. Rennen von Paris nach Roubaix dem Urvater des Straßenradrennsports am nächsten kommen. Entlang der Charles-Crupellant-Allee beim Radstadion von Roubaix sind Pflastersteine mit den Namen aller Sieger aus 121 Jahren Renn-Geschichte eingelassen. Wer hier verewigt ist, hat einen herausragenden Platz in der Welt des Radrennsports. Der Pflasterstein mit der Jahreszahl 1896 trägt den Namenszug von Josef Fischer.

SPORT IM TV

Samstag

ARD: 18.00 Sportschau mit Fußball-Bundesliga.

ZDF: 23.00 Das Aktuelle Sportstudio.

Bayern: 17.15 Blickpunkt Sport.

RTL: 8.00 Formel 1, Freies Training zum GP von China in Shanghai; 8.45 Qualifying.

ORF1: 8.55 Formel 1, Qualifying; 17.00 Ski Austria Medaillenparty 2017, Ehrung der erfolgreichen Sportlerinnen und Sportler.

Eurosport: 11.00 Gewichtheben, EM; 15.30 Radsport, 6. Etappe der Baskenland-Rundfahrt.

Sport 1: 14.15 Handball-Pokal, Final Four - 1. Halbfinale SC DHfK Leipzig – THW Kiel; 17.15 2. Halbfinale RN Löwen – SG Flensburg-Handewitt; 19.15 Eishockey-Länderspiel Norwegen – Deutschland; 20.30 Basketball-Bundesliga EWE Baskets Oldenburg – MHP Riesen Ludwigsburg.

Sky: 05.55 Formel 1, 3. Freies Training; 8.50 Qualifying; 15.30 Fußball Österreich SV Ried – Rapid Wien; 21.00 Golf, US Masters Augusta.

Sonntag

ARD: 18.00 Sportschau.

ZDF: 17.10 Sportreportage.

BR: 21.45 Sportschau; 22.20 Blickpunkt Sport.

RTL: 7.00 Formel 1, Countdown zum GP von China; 8.00 Das Rennen.

ORF1: 7.00 Formel 1, GP von China; 16.00 Fußball-Bundesliga Salzburg – Graz.

Eurosport: 8.15 Marathon de Paris; 11.00 Radsport, Eintagesfahrt Paris – Roubaix; 17.15 Tourenwagen-WM, Eröffnungsrennen; 22.00 Fußball USA Orlando City SC – New York Red Bulls.

Sport 1: 11.00 Doppelpass; Handball-Pokal, Final Four - Finale; 16.30 Eishockey DEL, Playoff-Finale, 1. Spiel EHC Red Bull München – Grizzlies Wolfsburg.

Sky: 7.00 Formel 1, GP von China; 16.00 Fußball Österreich Salzburg – Graz; 20.00 Golf, US Masters.

Dichter Nebel über Shanghai: Zweites Freies Training abgesagt

FIA hält am Grand Prix fest – Formel 1 startet am Sonntag

Shanghai. Sebastian Vettel lächelte in die Kameras, Lewis Hamilton warf handsignierte Kappen unter das Fan-Volk: Dichter Nebel über Shanghai hat die Formel-1-Piloten zur Ultra-Kurzzeitarbeit verdammt und zur Absage des zweiten Freien Trainings zum

Grand Prix von China geführt. Die widrigen Wetterbedingungen erlaubten es dem Rettungshubschrauber bei stark eingeschränkter Sicht nicht, im Notfall am nahe gelegenen Krankenhaus zu landen. Dies ist aber eine Voraussetzung, damit die Autos überhaupt

auf den Kurs fahren dürfen. Um einer potenziellen Absage des zweiten Saisonrennens am Sonntag zu entgehen, diskutierten die Rennställe mit dem Motorsport-Weltverband FIA sogar eine mögliche Vorverlegung des Grand Prix auf Samstag, wenn eigentlich das Abschlussstraining und die Qualifikation vorgesehen sind. Rennleiter Charlie Whiting hält aber an dem geplanten Rennstag fest.

„Es ist sehr, sehr schade, was heute passiert ist, vor allem für die Leute, die an der Strecke waren, um zuzuschauen“, meinte Ferrari-Star Vettel. „Wir sind nur einmal im Jahr in China, und die Fans hier sind immer hellauf begeistert. Für die ist es bitter, wenn keiner fährt.“

Nur knapp 22 Minuten Motorsport bekamen die Zuschauer auf dem Shanghai International Circuit geboten. Und das auch nur im ersten Freien Training. Knapp 13 Minuten vor Ende entschied dann die Rennleitung, die zunächst auf unbestimmte Zeit verschobene 90-minütige zweite Einheit komplett abzusagen. Die Formel-1-Sicherheitsbestimmungen ließen Rennleiter Charlie Whiting zu keinem anderen Schluss kommen.

Dass eine komplette Formel-1-Einheit ausfällt, ist kein Novum. Der letzte Fall datiert vom Oktober 2015. Beim Großen Preis der USA in Austin sorgten die Ausläufer des Hurrikans Patricia dafür, dass ein Training nicht stattfinden konnte. Die Rennställe müssen nun so oder so ihr Programm umstellen. In Shanghai soll es zumindest am Samstag weitgehend trocken sein.

2017

Großer Preis von China

Shanghai, 07.04 - 09.04. 2017

Start am Sonntag
8.00 Uhr MESZ

Länge: 5.451 km

Runden - 56

Distanz - 305,066 km

Name: Shanghai International Circuit

Sieger 2016
N. Rosberg, Mercedes

Punktstand Fahrer

1. S. Vettel, Ferrari	25
2. L. Hamilton, Mercedes	18
3. V. Bottas, Mercedes	15
4. K. Räikkönen, Ferrari	12
5. M. Verstappen, Red Bull	10
6. F. Massa, Williams	8
7. S. Perez, Force India	6
8. C. Sainz, Toro Rosso	4

Punktstand Konstrukteure

1. Ferrari	37
2. Mercedes AMG	33
3. Red Bull Racing	10
4. Williams	8
5. Force India	7

STRECKEN-INFOS

Top-Speed 337,80 km/h

Vollgasanteil 50 Prozent

Linkskurven 6

Rechtskurven 8

Fahrtrichtung im Uhrzeigersinn

Benzinverbrauch mittel

Bremsverschleiß mittel

Streckendebüt 2004

Erster Sieger R. Barrichello, Ferrari

EISHOCKEY

DEL

Playoff-Finale (Best of 7), 1. Spiel am Sonntag, 16.30: München – Wolfsburg.

◆ Zum ersten Mal überhaupt in der Geschichte der Deutschen Eishockey Liga lautet eine Finalpaarung so wie im Jahr zuvor. Der EHC Red Bull München steht zum zweiten, die Grizzlies Wolfsburg zum dritten Mal im Finale um die Meisterschaft.

heim (0:3). – 5. Spiel, falls nötig, am Sonntag, 16.00: Frankfurt – Kassel; 17.00: Bietigheim – Kaufbeuren.

DEL2

Play-off-Halbfinale (Best of 7), 4. Spiel gestern Abend: Kassel – Frankfurt (Stand 0:3), Kaufbeuren – Bietig-

heim (0:3). – 5. Spiel, falls nötig, am Sonntag, 16.00: Frankfurt – Kassel; 17.00: Bietigheim – Kaufbeuren.

Play-down (Best of 7), 2. Runde, 4. Spiel gestern Abend: Crimmitschau – Rosenheim (1:2); 5. Spiel: Sonntag, 17 Uhr: Rosenheim – Crimmitschau.

Oberliga
Aufstiegsplayoff, Viertelfinale (Best of 5), 4. Spiel am Donnerstag: Tilburg – Selb 7:2 (Stand 3:1, Tilburg im Halbfinale); gestern Abend: Sonthofen – Duisburg (2:1); 5. Spiel, falls nötig, Sonntag, 18.30: Duisburg – Sonthofen.

ANZEIGE

Meine digitale Heimatzeitung!

4 Wochen testen für nur 99 Cent!

Mehr als nur Zeitung. pnp.de/epaper